

## Über die christliche Moral

Unser Glaube verwirklicht sich in der Praxis.

Papst Benedikt XVI. will uns auch auf diesem Weg Ratschläge und Hilfen geben, damit der Glaube die Früchte bringt, die die Kirche von uns erhofft.



## Papst Benedikt XVI. – Nächstenliebe - Teil 2 -

### Gott selbst treibt uns an

- Ansprache an die Teilnehmer eines vom Päpstlichen Rat "*Cor Unum*" ausgerichteten internationalen Kongresses, 23. Januar 2006

Das Drama des leidenden Menschen berührt unser Herz. Aber der Sinn des karitativen Engagements geht weit über bloße Philanthropie hinaus. Es ist Gott selbst, der uns innerlich antreibt, das Elend zu lindern. So ist es letztendlich er selbst, den wir in die leidende Welt tragen. Je bewusster und klarer wir ihn als Geschenk mitbringen, um so wirksamer wird unsere Liebe die Welt verwandeln und in ihr wieder Hoffnung wecken - eine Hoffnung, die über den Tod hinausgeht und nur so wahre Hoffnung für den Menschen ist.

+++

### Ohne jede Ausgrenzung oder Diskriminierung

- Angelus, 5. Februar 2006

Im Licht meiner jüngst veröffentlichten Enzyklika über die christliche Liebe möchte ich außerdem die Wichtigkeit des "*Liebesdienstes*" im Hinblick auf die Unterstützung und Entfaltung des menschlichen Lebens hervorheben.

Diesbezüglich ist - noch vor der Durchführung konkreter Initiativen - die Förderung einer angemessenen Einstellung gegenüber den Mitmenschen von wesentlicher Bedeutung:

die Kultur des Lebens basiert in der Tat auf der Aufmerksamkeit gegenüber den Mitmenschen, ohne jede Ausgrenzung oder Diskriminierung. Jedes menschliche Leben verdient und verlangt, als solches immer verteidigt und unterstützt zu werden. Wie wir wissen, ist diese Wahrheit oft der Gefahr ausgesetzt, dass sie zu



dem in den sogenannten Wohlstandsgesellschaften verbreiteten Hedonismus im Widerspruch steht. Das Leben wird gepriesen, solange es angenehm ist, aber man neigt dazu, es nicht mehr zu achten, wenn es krank oder behindert ist. Wenn wir hingegen von der tiefen Liebe zu jedem Menschen ausgehen, können wir wirksame Formen des Dienstes am Leben in die Tat umsetzen - dies gilt für das ungeborene wie auch für das von Ausgrenzung und Leid gezeichnete Leben, besonders in seinem Endstadium.

+++

## **Die Liebe kann nicht ersetzt werden**

- Botschaft zur Fastenzeit, 29. September 2005

Auch in der heutigen Zeit globaler gegenseitiger Abhängigkeit kann man feststellen, dass die Hingabe seiner selbst an den anderen, in der sich die Liebe ausdrückt, durch kein ökonomisches, soziales oder politisches Projekt ersetzt werden kann. Wer nach dieser Logik des Evangeliums tätig ist, lebt den Glauben als Freundschaft mit dem menschengewordenen Gott und nimmt sich - wie Er - der materiellen und geistlichen Nöte des Nächsten an. Er erschaut ihn als unmessbares Geheimnis, das unbegrenzter Sorge und Aufmerksamkeit würdig ist. Er weiß, wer nicht Gott gibt, gibt zu wenig - wie die sel. Teresa von Kalkutta sagte: " Die erste Armut der Völker ist es, dass sie Christus nicht kennen". Darum gilt es, Gott im barmherzigen Antlitz Christi zu finden.

+++

## **Volontariate**

- "*Ad-limina*"-Besuch der polnischen Bischöfe, 17. Dezember 2005

Neben den internationalen und nationalen Initiativen entwickeln sich auch verschiedene Formen des ehrenamtlichen Dienstes oder Volontariats, deren Einsatz vor allem der Hilfe an den Bedürftigen in ihrer näheren Umgebung gilt. In den Hospizen, in den Schlafstätten für Obdachlose, in der Sorge für Drogenabhängige, für Mütter, die allein gelassen oder Opfer von Gewalt wurden, arbeiten Personen, die bereit sind, ihre Zeit im Dienst der anderen einzusetzen. Sie helfen auch kranken und verlassenen Menschen, zahlreichen im Elend lebenden Familien sowie körperlich oder geistig Behinderten. Es werden Zentren eingerichtet, um in Krisenfällen sofort eingreifen zu können, und operative Einheiten geschaffen, um Menschen beizustehen, die unvermutet oder längerfristig von Schwierigkeiten betroffen sind, wie sie das Leben mit sich bringt. Man kann das Wirken all derer, die sich am Beispiel des Samariters im Evangelium inspirieren, gar nicht hoch genug schätzen. Es muss unterstützt und belebt werden.

+++

## **Konkrete Gesten**

- Predigt in der Aschermittwochs liturgie, 1. März 2006

Die Liebe, wie Jesus heute im Evangelium sagt, muss sich in konkreten Gesten gegen-

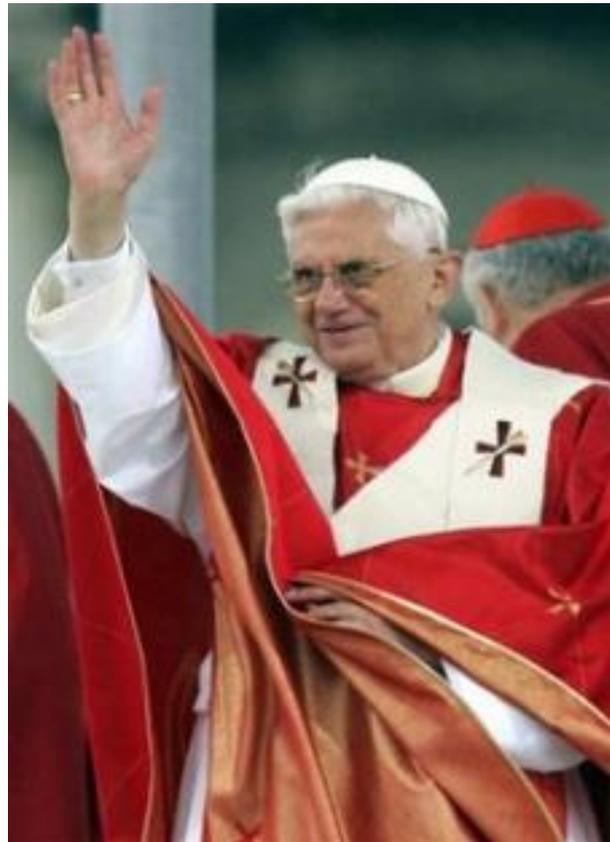
über den Nächsten umsetzen, besonders gegenüber den Armen und Notleidenden, wobei der Wert der "guten Werke" immer der Aufrichtigkeit der Beziehung zum "himmlischen Vater" unterzuordnen ist, der "das Verborgene sieht" und denen das Gute "vergeltet wird", die es in demütiger und selbstloser Weise tun (vgl. Mt 6,1.4.6.18). Die Konkretetheit der Liebe ist eines der wesentlichen Elemente für das Leben der Christen, die von Jesus ermutigt werden, "das Licht der Welt" zu sein, damit die Menschen ihre "guten Werke" sehen und Gott preisen (vgl. Mt 5,16).

+++

## Option für das Leben

- Ansprache bei der Begegnung mit den Priestern der Diözese Rom, 2. März 2006

Wie können wir das Leben als Geschenk leben? [...] Wir wollen die Option für das Leben erneuern, die, wie ich sagte, nicht die Option ist, sich selbst zu besitzen, sondern sich selbst hinzugeben. Mir scheint, dass wir das nur durch eine ständige Zwiesprache mit dem Herrn und durch das Gespräch miteinander tun können. Auch die "*correctio fraterna*" ist notwendig, um immer mehr zu reifen angesichts unserer stets unzulänglichen Fähigkeit, das Geschenk unser selbst zu leben. Aber mir scheint, dass wir auch hier die beiden Dinge vereinen müssen. Einerseits müssen wir unsere Unzulänglichkeit demütig annehmen, dieses Ich annehmen, das nie vollkommen ist, sondern sich immer zum Herrn streckt, um zur Gemeinschaft mit dem Herrn und mit allen Menschen zu gelangen.



+++

## Demut

- Ansprachen bei der Begegnung mit den Priestern der Diözese Rom, 2. März 2006

Die Demut, auch die eigenen Grenzen anzunehmen, ist sehr wichtig. Nur so können wir andererseits wachsen, reifen und den Herrn bitten, dass er uns helfe, unterwegs nicht müde zu werden, auch wenn wir demütig akzeptieren, dass wir nie vollkommen sein werden, und dass wir auch die Unvollkommenheit annehmen, besonders die des anderen. Wenn wir die eigene Unvollkommenheit annehmen, ist es auch leichter, die des anderen anzunehmen und uns vom Herrn immer wieder umformen und erneuern zu lassen.

+++

## **Aufbauung des Reiches Gottes**

- Predigt bei der Eucharistiefeier in Krakau, 28. Mai 2006

Bemüht euch eifrig, durch den Glauben an Gott bestärkt, sein Reich auf Erden zu festigen: das Reich des Guten, der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Barmherzigkeit. Ich bitte euch, der Welt von heute mutig das Evangelium zu bezeugen, indem ihr die Hoffnung zu den Armen, den Leidenden, den Verlassenen und den Verzweifelten bringt, zu jenen, die nach Freiheit, Wahrheit und Frieden dürsten. Wenn ihr dem Nächsten Gutes tut und zeigt, dass ihr für das Gemeinwohl Sorge tragt, bezeugt ihr, dass Gott die Liebe ist.

+++

## **Jedem die Arme und die Herzen öffnen**

- Ansprache an die Vollversammlung des Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten, 15. Mai 2006

Die christliche Gemeinschaft hat bei der Aufnahme der Migranten und Menschen unterwegs und im Dialog mit ihnen stets ihren festen Bezugspunkt in Christus, der seinen Jüngern als Lebensregel das neue Gebot der Liebe hinterlassen hat, die christliche Liebe ist ihrem Wesen nach zuvorkommend. Deshalb sind die einzelnen Gläubigen aufgerufen, jedem Menschen, aus welchem Land auch immer er kommt, die Arme und die Herzen zu öffnen und es dann den Ver-



antwortungsträgern im öffentlichen Leben zu überlassen, Gesetze zu beschliessen, die als angemessen für ein gutes Zusammenleben betrachtet werden. Stets angespornt, die Liebe zu bezeugen, die der Herr Jesus gelehrt hat, sollen die Christen ihr Herz besonders den Kleinen und den Armen öffnen, in denen Christus selbst in besonderer Weise gegenwärtig ist. Indem sie das tun, offenbaren sie das Merkmal, das die christliche Identität am meisten auszeichnet und ihr zu eigen ist: Die Liebe, die Christus gelebt hat, und die er durch das Evangelium und die Sakramente ununterbrochen der Kirche mitteilt. Natürlich ist zu hoffen, dass auch die Christen, die in Länder mit islamischer Mehrheit auswandern, dort Aufnahme und Achtung ihrer religiösen Identität finden

+++

## **Wahrhaftigkeit**

- Brief anlässlich des 80. Jahrestages der Errichtung der Kirchenprovinz Kaunas (Litauen), 23. Juni 2006

Die Wahrhaftigkeit des Christseins wird im Zeugnis der tätigen Liebe gegenüber allen

Menschen offenbart und bestätigt, auf der Grundlage der inneren Gewissheit, dass Gott die Liebe ist. Das ist die ewig gültige Botschaft der Kirche Christi, die in der Welt errichtet wurde, um die Gewissen zu erleuchten und die zur Erkenntnis des tiefsten Sinns zu führen, den das menschliche und christliche Leben besitzt.

+++

## **Tatkräftige Aufmerksamkeit**

- Ansprachen an den Botschafter von Uruguay, 30. Juni 2006

Die Kirche, die die Ausübung der Nächstenliebe als grundlegende Dimension ihres Wesens und ihrer Sendung betrachtet, entfaltet auf selbstlose Weise eine tatkräftige Aufmerksamkeit gegenüber den Notleidenden jeder Schicht und Herkunft und arbeitet bei dieser Aufgabe mit den verschiedenen Körperschaften und öffentlichen Einrichtungen zusammen, mit dem Ziel, es keinem Hilfesuchenden an Unterstützung fehlen zu lassen, die ihm hilft, seine Schwierigkeiten zu überwinden. Dafür bietet sie ihre personellen und finanziellen Mittel an, vor allem jedoch die menschliche Nähe, mit der sie versucht, Abhilfe zu schaffen gegen die traurigste Art der Armut, die der Einsamkeit und der Verlassenheit, im Wissen "dass die Liebe in ihrer Reinheit und Absichtslosigkeit das beste Zeugnis für den Gott ist, dem wir glauben und der uns zur Liebe treibt" (Enzyklika Deus caritas est, 31c).



Die Kirche, die die Ausübung der Nächstenliebe als grundlegende Dimension ihres Wesens und ihrer Sendung betrachtet, entfaltet auf selbstlose Weise eine tatkräftige Aufmerksamkeit gegenüber den Notleidenden jeder Schicht und Herkunft und arbeitet bei dieser Aufgabe mit den verschiedenen Körperschaften und öffentlichen Einrichtungen zusammen, mit dem Ziel, es keinem Hilfesuchenden an Unterstützung fehlen zu lassen, die ihm hilft, seine Schwierigkeiten zu überwinden. Dafür bietet sie ihre personellen und finanziellen Mittel an, vor allem jedoch die menschliche Nähe, mit der sie versucht, Abhilfe zu schaffen gegen die traurigste Art der Armut, die der Einsamkeit und der Verlassenheit, im Wissen "dass die Liebe in ihrer Reinheit und Absichtslosigkeit das beste Zeugnis für den Gott ist, dem wir glauben und der uns zur Liebe treibt" (Enzyklika Deus caritas est, 31c).

+++

## **Zu allen Leidenden**

- Gebetsstunde in der Pfarrkirche von Rhemes-Saint Georges, 23. Juli 2006

Wir müssen soweit wie möglich allen Leidenden unsere Liebe bringen, denn wir wissen, dass der Richter des Jüngsten Gerichts sich mit den Leidenden identifiziert. Was wir also den Leidenden tun, das tun wir dem obersten Richter über unser Leben. Das ist wichtig: dass wir in diesem Augenblick der Welt seinen Sieg bringen können, indem wir aktiv an seiner Liebe teilhaben.

+++